

LIEDEBKREIS
von
CARL GARNIER.

Für eine Singstimme u. Pianoforte
componirt und

Herrn Organiſt H. Wanger

freundschaftlichst zugeeignet

ALBERT DETHRICHT.

Op. 1.

Pr./Thlr:

- | | |
|---------------------------------------|---|
| 1. Widmung. | 6. Frühlings Aufruf. |
| 2. Nachtlied. | 7. Tröstung. |
| 3. Allweil gibt es kein grösste Lust. | 8. Die Trauerweide. |
| 4. Die alte Linde. | 9. Kein Leid ist grösser als Herzeleid. |
| 5. Liederfrühling. | 10. Ade. |

Leipzig, Verlag von Carl Merseburger.

WIDMUNG.**Bewegt, innig.****SINGSTIMME.**

C 

Und wie - - der sind am grü - nen Hag die

PIANOFORTE.

C 

hel - len Rosen ange - zün - - - det, und wie - - der wird der Frühlings - tag vom

C 

Blu - - men-Morgenroth ver - kün - det. Und wie - - der ist's das al - - te Lied, im

C 

grü - - nen Wald die See - - le blät - tert, da kommt's in ihr her - auf - ge - blüht wie

E - pheu fromm um Ul - - men klet - tert. Im ritard.

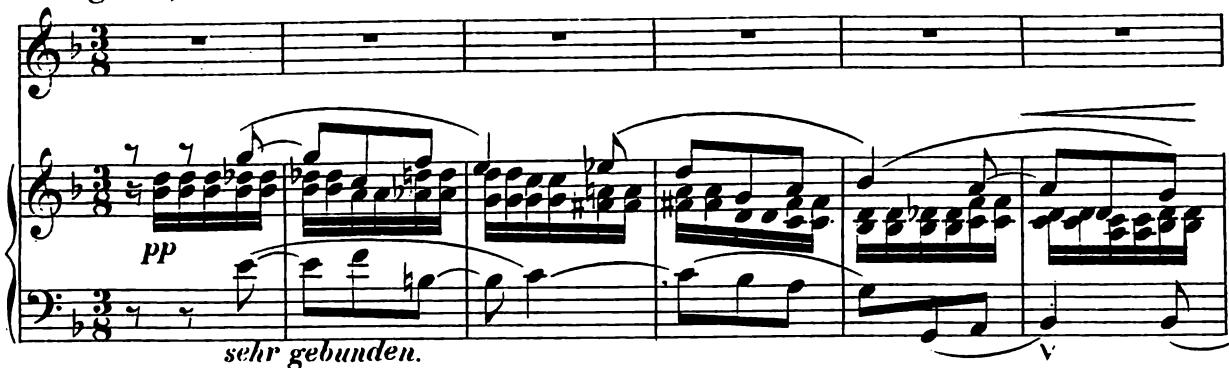
 stil - len Wald sitz ich al - lein, wo - hin ich mag die Bli - - eke sen - ken,in ritard.

 al - - le Lie - - der schleicht sich ein ein frommes stil - les Dein - ge - denken. ritard. Adagio.

NACHTBILD.

Langsam,träumerisch.

SINGSTIMME.



PIANOFORTE. { *pp* *sehr gebunden.*



cresc. See-ro-se wiegt sich in sü - - ssem Traum; ihr
pp



träumt ihr träumt von einem schö - - nen Stern —, der ü - - ber ihr im
cresc.

cresc.



blau - - en Raum leuchtet so fern, so him - mel - fern.
p *mf* *cresc.*

Der Stern giesst mild sein Li - -lien-

dimin. *pp Ped.*

licht her - -nie - -der in ihr stil - -les Weh, und ahnt in

pp

Ped.

sei - -ner Hö - -he nicht den sel' - -gen Traum der Ros' im See.

ritard.

ritard. *p*

cresc.

ritard.

pp

ALLWEIL GIEBT ES KEIN' GRÖSS'RE LUST.

Lebhaft, innig.

SINGSTIMME.



All'weil giebt es kein' grös'sre Lust, als in dem grünen Gras zu liegen: und

PIANOFORTE.



so die kran - ke Sängerbrust in sü-ssem Kräu-ter-duft zu wie - gen. Die



Sonne lacht aus blauer Höh, als woll-te sie mir freundlich sa - gen: Lass



fah - - ren hin dein tie - - fes Weh in die - - sen frühlings-hel- len



pp

Ta - gen Die Wasser rau - schen in der Fern, mir ist als riefe je - de Welle wie

Ped. * Ped. *

eilend *zögernd* *Erstes Zeitmaass.*

glänzt so hell, so hell dein Stern, Du bleicher gräm-licher Ge-sel-le! Die Vöglein flie - gen

ritard. - - -

weit und breit, mir ist als kläng' ihr Früh - lingsreigen: wie ist der Winter so weit, so weit!

Ped.

Etwas langsamer.

und du willst ruhn, und du willst schweigen? Ich a-her lieg' in Gras und

ritard. - - -

Ped.

Kraut von hel - len Blu-men ü - ber - hangen, und sag' nicht leis und sag' nicht laut mein sel'ges

ritard. - - - *Erstes Zeitmaass.*

Hangen und mein Ban-gen. Denn all'weil giebt's kein' grössre Lust, als in dem grünen

Erstes Zeitmaass.

ritard. - - - *f* - - -

ritard. Gras zu lie - gen, und so die kran - - ke Sän-ger-brust im sü - ssen Kräu - ter -

ritard. *ritard.* *ritard.*

duft zu wiegen.

dimin.

DIE ALTE LINDE.

Langsam, leise.

SINGSTIMME.

Es steht intiefen Träu - men der al - - - te Linden -

PIANOFORTE.

baum, rings Al - les stumm und schweig - sam im nacht - - bedeckten Raum. Da

rauscht durch seine Zwei - ge ein schauer - sü - sses Wehn, durch seine Blät - - ter

flü - stert's, wie En - - gelstimmen schön:

ritard.

Langsamer.

p

Wo ist es hindastrau - te, das hol - - de Lie - bespaar,
das unter meinen

Langsamer.

pp

Zwei - gen einst ach so se - lig war? Ich hab' sie treu beschir - met mit

pp

rit.

meinem Blät - ter - dach, hab' je - des Wort verstan - - den, das ih re Liebe

sprach. Nun fühl' ich mich so einsam, mir ist so ahn - ungsschwer, dass ich die sel'gen

ritard.

Buhlen soll schauen nim - mermehr.

Nun muss ich weinen wie - - der die

gan - - ze gan - ze Nacht,

auf je - - - dem Blättchen leuch - tet der Thrä - ne hel - le

Pracht.

Und wenn die Menschen kom - men am Mor - - gen frühlingsschön sie

reden von Thauper - len — weil si emich nicht verstehn.

ritard.

reden von Thauper - len — weil si emich nicht verstehn.

ritard.

LIEDERFRÜHLING.

Bewegt.

SINGSTIMME.



Ein goldner Lieder - fröh - ling bricht kühn aus mei-ner

PIANOFORTE.



Brust, dass ich ver - ge - hen möch - te vor lau - ter Lieb' und Lust. Mit



solchem stil - len We - - hen, mit sol - cher Himmels - pracht, mit so viel Wunder-



blu - - men hat Lenz mir nie ge - lacht.

cresc. Wo - hin mit dei-nem



Blü - - hen, o Lenz so wun - derschön?
Du wirst vor lauter Blü - - hen am

En-de noch vergeln.
Und muss ich auch ver - ge - hen und muss ich auch ver-

rit. 

ritard. 

blühn, ich blü-he für die Ei - - ne, und muss für sie verblühn.
Erstes Zeitmaass.



Ped. *

dimin. 

FRÜHLINGS AUFRUF.

Frisch.

SINGSTIMME.

C

Nun schlägt die grauen Bücher zu, die grüne Welt liegt
 aufgeschlagen! und nehmst die flotten Reiseschuh' in diesen lichten Maien-tagen! Nun laufst ins grüne
 Landhinaus, in's freie, duftend-füllte, warme, und lasst die Sorgen all' zu Haus, die ihr gepflegt im
 Winterharme. Dort findet ihr die rechte Lust, und auch die blauen Bergewieder, und

PIANOFORTE.

C

C

C

C

ritard.

Winterharme.

Dort findet ihr die rechte Lust, und auch die blauen Bergewieder, und

ritard.

C

C

ritard.

jubelnd ziehnd durch eure Brust aus dem Gezweig die al-ten Lieder!

O welche Wonn' am Maientag, o

f

rit. — > *f*

ritard.

sü-sse Lust nach bittern Schmerzen! da-hin da-hin ist Qual und Plag, ein neues Lied geht auf im

Herzen! Nun schlägt die grauen Bücher zu, die grü-ne Welt liegt auf-geschlagen, und

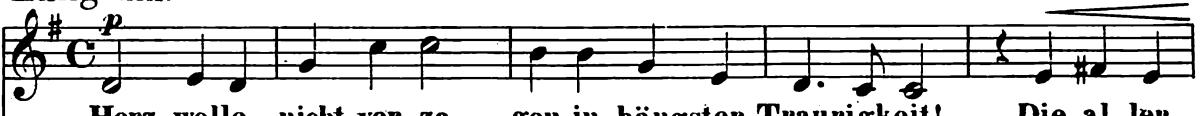
f — > *f* *ff*

ritard.

nehmt die flotten Reiseschuh' in diesen lichten Maien - tagen.

ritard. *f* *ff*

Ped.

TRÖSTUNG.**Langsam.****SINGSTIMME.****PIANOFORTE.**

höchste Freu - de blüht aus dem tief - sten Leid.

Der Acker



wird zerwüh - - let von Pflug und Eg - ge ganz ___, dass schöner aus ihm sprossen Kornblum' und



Aehrenkranz.

Den Gar - ten dei - ner See - - le durchwühlen Gram und Leid,



dass dir dar-aus erblühe die al-ler-höchste Freud'!
 's ist einmal

cresc.

p

so_auf Er - - den, drum weine nimmer - mehr es gäb' ja kei - nen Frühling wenn's

nie - - mals Winter wär? Herz, wol-le nicht ver-zagen! die al - ler-

pp

p

höchste Freu- - de blüht aus dem tief - sten Leid.

DIE TRAUERWEIDE.

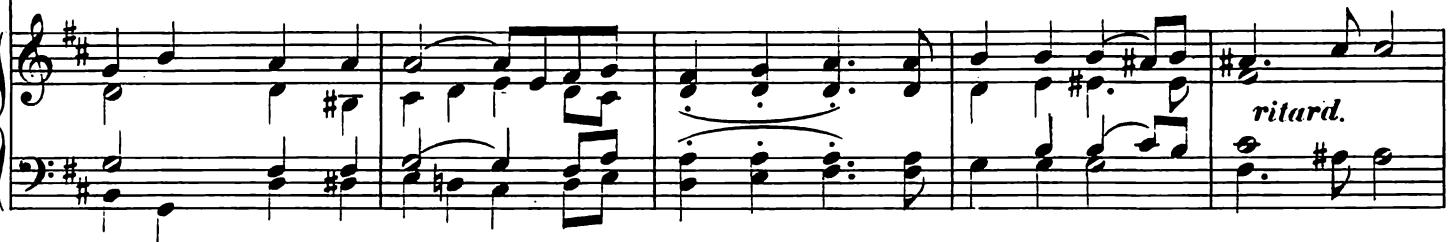
Nicht zu langsam.

SINGSTIMME.**PIANOFORTE.**

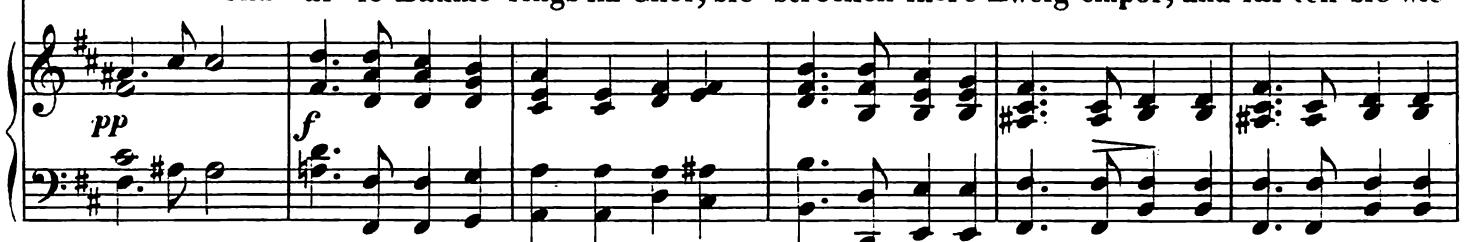
Im tiefen, schwe-ren Wintertraum steht einsam drauss der

*ritard.*

Lin - denbaum, er faltet sei - - ne Zweiglein fromm, als wollt' er be - ten Frühling komm!

ritard.

Und al - le Bäume rings im Chor, sie strecken ih - re Zweig' empor, und fal - ten sie wie

*ritard.*

Händchen fromm, und be - ten mit ihm Frühling komm!



Etwas langsamer.

Die Trauerwei - de nur al - lein, die steht gebückt in sich hinein, sie wagt es nim - mer

auf - zusehn, und um den grü - nen Lenz. zu flehn: bang starret sie zur Erd' hinab, als

such - te sie ein küh - les Grab, wo - - rin sie still für al - - le Zeit ver - schla - fen

könnt' ihr tie - fes Leid.

ritard.



KEIN LEID IST GRÖSSER ALS HERZELEID.

Im Volkston.

SINGSTIMME.

Die Englein hochen - bie die ha - ben all'

PIANOFORTE.

Freud', und Unsereins tief un - ten hat je - gli - ches Leid! Wenns Menschenherz krank ist, da

hat's höse Zeit_ ach kein Leid ist grösser als Her - ze - leid!

Sie hat mich be - tro - gen um all' meine Ruh', sie hat sich ge - wendet einem An - de - ren

zu, das quält mich all' Nächte und all' Tageszeit_ ach kein Leid ist grösser als Her - ze - leid.

Tags geh' ich in Trauern den Felsweg ent - lang, guck' tau - send - mal
Nachts lieg' ich in Trauern still ein - sam al - lein, mich drück' s in den

'nüber nachden Fen - sterlein blank: Sie mag mich nicht se - hen, die trot - zi - ge Maid! ach kein Leid ist
Augen wie bit - te - res Wein'n: Sie mag mich nicht se hen, die trot - zi - ge Maid! ach kein Leid ist

Langsamer, mit innigster Empfindung.

grösser als Her - ze - leid!
grösser als Her - ze - leid!

Ach Gott lass mich wallend durch die

hinun lische Thür: bei'd sind wirdann se - lig, ich dort, und sie hier. Nicht kann ich's mehr tragen das Grämen all-

zeit... ach kein Leid ist grösser als Her - ze - leid.

Adagio.

p

ADE.

Langsam, nicht streng im Tempo.

SINGSTIMME.



Still ist die Maiennacht, wie eine bleiche

PIANOFORTE.

Lilie leuch - - tet der Mond am Himmel die



Nachtigall schluchzt im Traume ihr Lied er-stirbt im



Flüsternathmender Blätter und Reiser.

Still ist's in meiner



See-le wie ei-ne weisse Ro - se blüht darin das letzte Lied

A - de! a - de! und immer lei-ser verklingt das

schluchzende Lied: A - de _____ a - de _____ a - de _____

und immer leiser verklingt das Lied _____. A - de!

Ped. *

FINE.